



Foto: BSH

Die neu gegründete Hochschulgruppe aus Eichstätt-Ingolstadt freut sich auf die nächsten Veranstaltungen

Neu im Verband: drei neue Hochschulgruppen

Kurz vor Beginn des Wintersemesters 2018/2019 freut sich der Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen (BSH) über drei Neuzugänge im Dachverband.

So wuchs der BSH in den vergangenen Sommermonaten um die Hochschulgruppen aus Eichstätt-Ingolstadt, Leipzig und in der vergangenen Woche auch Halle-Wittenberg. Nachdem sie alle drei als Initiativen im Sommersemester nach ihrer Gründung Mitglieder gewinnen konnten und sich auf Ziele für das kommende Semester festlegten, freut es den Bundesvorstand, die Gruppen nun offiziell im Kreis des Dachverbandes begrüßen zu können. Mit ihren ersten Veranstaltungen bewiesen die Gruppen ihr großes Interesse und ihre Motivation am sicherheitspolitischen Diskurs.

Die Hochschulgruppe Eichstätt legte mit der Einladung eines Krisenreporters ihren Fokus auf die Region des Nahen und Mittleren Ostens. Dabei diskutierten sie die durchgehend aktuelle Frage nach der Situation im Nordirak und der Peschmerga. Durch persönliche Erfahrungen

brachte der Reporter die Teilnehmenden auf den neusten Stand und besprach mit ihnen die verschiedenen Hintergründe. Diese Einladung zu einem aktiven und offenen Austausch sorgte für viele Zuhörer, nicht nur aus dem universitären Rahmen. Bereits vor wenigen Wochen konnte sich der neu gewählte Vorstand aus Eichstätt auf der Internetseite des Dachverbandes persönlich vorstellen.

In Leipzig widmete sich die Gruppe in Kooperation mit dem Europa-Haus Leipzig der europäischen Verteidigungspartnerschaft mit dem Nachbarn Polen. Aktuelle Ansichten zur polnischen Innen- und Außenpolitik, die politischen Entwicklungen im Land sowie die Zukunftsperspektiven der deutsch-polnischen Beziehungen standen dabei im Mittelpunkt der Debatte. Das Interesse zur nicht alltäglichen Materie geht auf die akademische Verwurzelung der Studenten – unter anderem in den Fächern Slawistik, Europastudien und Geschichte – zurück.

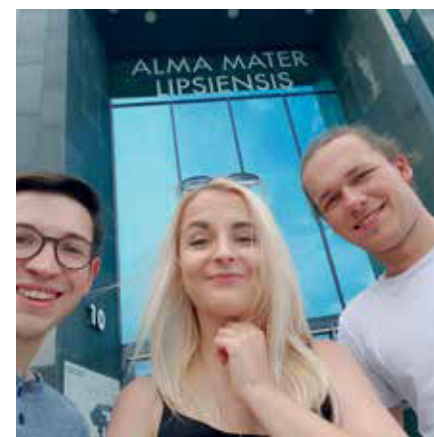
Die Hochschulgruppe an der Martin-Luther-Universität Halle-Witten-

berg (MLU) befasste sich hingegen mit dem Thema „Die transatlantischen Partnerschaft in stürmischen Zeiten“. Dabei ging es auch um die Frage, welche Folgen ein Handelskrieg zwischen den USA und der EU haben könnte. Das mit Professoren und Doktoren aus den Bereichen der Wirtschafts-, Rechts- und Politikwissenschaften hochkarätig besetzte Podium, fesselte knapp 150 Gäste für diesen Abend und stellt ebenfalls einen gelungenen Auftakt für das neue Team dar.

Trotz der wechselnden Thematiken und Schwerpunkte eint alle drei Hochschulgruppen der gemeinsame Wunsch, Sicherheitspolitik und die Debatte darüber zurück an die Hochschule zu bringen. Zudem freut sich der Bundesvorstand ebenfalls, dass mit den Gruppen in Halle und Leipzig auch zunehmend Diskussionsforen in den neuen Bundesländern entstehen. Sich im fordernden Studienalltag, zwischen wechselnden Auslandssemestern und Praktika für Sicherheitspolitik zu engagieren und dies in einem Raum, der einer sicherheits- und verteidigungspolitischen Diskussion teilweise argwöhnisch entgegensteht, ist eine besondere Leistung.

„Wir hoffen als Dachverband diese Motivation der Hochschulgruppen aufrecht erhalten zu können und durch unsere tatkräftige Unterstützung und Zusammenarbeit das lokale Engagement zusammen mit allen Hochschulgruppen im Sinne der Sache weiter voranzubringen“, heißt es aus dem BSH-Vorstand.

Anne-Kathrin Herlitze/Yannick Schimbera



Mitglieder der Hochschulgruppe Leipzig